Postanschrift:
Jugendpflege Neuberg
Bahnhofstrasse 19 – 21
63543 Neuberg
www.gemeinde-neuberg.de

Kultur- und Jugendzentrum
„Altes Rathaus“
Rathausstrasse 4
63543 Neuberg
www.kjz-neuberg.de

Arbeitsbericht und Zielsetzung der Jugendpflege Neuberg 2005 / 2006

I. Vorwort - Allgemeine Aufgaben und Ziele der Jugendpflege

II. Strukturelle Voraussetzungen

- Personelle Ausstattung / Teamstruktur
- Räumliche Ausstattung

III. Ineinandergreifende Präventionsarbeit

III. Kontaktbezogene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

- „Offener Spiele Treff“
- „Offene Jugendtreff“
- Werkstattangebote
- Kinder- und Jugendausflüge
- Online- Kinder- und Jugendarbeit
- Workshops
- Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- Ferienspiele
- Ferienfreizeit

IV. Elternarbeit

V. Kooperation , Vernetzung

VII. Resümee

I. Vorwort - Allgemeine Aufgaben und Ziele der Jugendpflege

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Neuberg versteht sich als ergänzendes Angebot zu bestehenden Strukturen (Familie, Vereine, kirchliche Jugendarbeit) und steht nicht in Konkurrenz zu ihnen. Sie mischt sich dort aktiv ein, wo in bestehenden Strukturen gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen, oder offensichtlich entgegen dem Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen gehandelt wird. Sie füllt mit ihren Angeboten Nischen in der bestehenden Angebotspalette. Sie nimmt Funktionen wahr, die von anderen Trägern in der Kommune nicht, oder nur unvollständig erfüllt werden können.
Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Signal an Kinder und Jugendliche, ihre Gemeinde als Lebensraum sinnvoll zu nutzen und mit zu gestalten. Sie spricht Bedürfnisse von Jugendlichen an mit dem Ziel, die Lebensqualität in Neuberg zu verbessern und eine Abwanderung der Jugendlichen in umliegende Gemeinden bzw. Städte, sowie die damit einhergehenden Risiken, zu vermeiden bzw. zu kontrollieren.

Kinder- und Jugendarbeit in Neuberg wirkt **präventiv** . Sie soll die Persönlichkeit von Jugendlichen stärken, um sie vor Gefährdungen zu schützen und sie zu selbstbewußten, kritischen Mitgliedern der Gemeinde erziehen.

Kinder- und Jugendarbeit soll ergänzend zu den Erfahrungen stehen, die Jugendliche in den anderen Sozialisationsinstanzen machen. Sie soll Kindern und Jugendlichen Freiräume bieten, um sich selbst und ihre Wirkung auf andere testen zu können, soll aber auch ein Raum für Grenzerfahrungen sein, den viele Kinder und Jugendliche heute kaum noch haben.
Jugendarbeit soll da unterstützend eingreifen, wo andere Instanzen an ihre Leistungsgrenze stoßen (Vermittlung bei Problemen im Elternhaus, ein offenes Ohr haben für Probleme, mit denen Jugendliche zu sonst niemand gehen können oder wollen, bei Schulproblemen etc.) und die Identitätsfindung fördern. Zudem soll sie Kindern und Jugendlichen helfen, sich als festen Bestandteil unserer Gesellschaft zu verstehen, die wie jede andere Gruppe ihre Rechte und Pflichten hat und dieses auch nach außen trägt. Kinder und Jugendliche sollen auf diesem Weg in die Gemeinde integriert werden.Auf Seiten der „Erwachsenenwelt“ muss das Bewußtsein gestärkt werden, dass Kinder und Jugendliche kein außenstehendes Phänomen sind, sondern zur Gesellschaft gehören - und aus ihr entspringen.

Kinder und Jugendarbeit soll ihre Klientel befähigen, selbst Perspektiven und Lösungsstrategien für ihr Leben zu erarbeiten. Sie kann und will keine Patentrezepte geben, schließlich sollen Kinder und Jugendlichen zu selbstständigen und mündigen Staatsbürgern heranwachsen!

II. Strukturelle Voraussetzungen

Die Jugendpflege ist wie folgt ausgestattet:

- **Personelle Ausstattung:**

- Eine Planstelle mit 30 Wochenstunden für den Jugendpfleger
- 10.000 Euro im Jahr für Honorarkräfte

Die Jugendpflege beschäftigt derzeit 10 Honorarkräfte in unterschiedlichen Aufgabenbereichen. Sie werden über die „Ehrenamtspauschale“ abgerechnet, dies bedeutet, dass jede Honorarkraft im Durchschnitt maximal ca. 4 Wochenstunden arbeiten kann.

Da vier der Honorarkräfte einen wichtigen Anteil an der **Beziehungsarbeit** mittragen (offene Werkstattangebote, Mädchenarbeit, Ausflüge) -, ist deren Schulung und Weiterqualifikation sehr wichtig. Ebenso ist es von Vorteil diese möglichst lange an die Einrichtung zu binden. Die Honorarkräfte stellen eine wichtige Ergänzung zum Jugendpfleger dar. Ihre Aufgabe ist es (u. a.), im offenen Bereich Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche zu sein und diese ggf. zur Beratung weiter zu vermitteln. Dies ist besonders in der geschlechtsspezifischen Arbeit unerlässlich, da es ansonsten keine weibliche Ansprechpartnerin in diesem Bereich gäbe.

Neben der Bereitschaft, ihre persönlichen Fähigkeiten in den laufenden Betrieb einzubringen, ist eine Grundvoraussetztung für die Arbeit in der Jugendpflege, auch als Vorbild für die Kinder und Jugendlichen zur Verfügung zu stehen. Dies bedeutet, dass die Honorarkräfte in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen weder rauchen, noch Alkohol konsumieren und dieses auch nicht verbal begünstigen. Die Vorbildfunktion bezieht sich aber auch auf soziale Verhaltensweisen. (siehe Offene Kinder und Jugendarbeit im Kultur- und Jugendzentrum)

- **Räumliche Ausstattung**

Der Hauptveranstaltungsort für die kontaktbezogene Jugendarbeit ist das Kultur- und Jugendzentrum „Altes Rathaus“ im Ortsteil Rüdigheim.
In diesem Haus stehen der Jugendarbeit drei Räume zur Verfügung:
„Medienraum“ im ersten Stock (ca 25 m²). Dieser Raum dient hauptsächlich zur Gruppenarbeit (z. B. Zeitungsgruppe) sowie als Beratungsraum. Außerdem findet hier regelmäßig das „ Kinderkino“ statt.
Das Café im Dachgeschoss (ca 28 m² mit nutzbarer Höhe über 2 Meter), dient hauptsächlich der offenen, niederschwelligen Arbeit. Mit seiner komplett eingerichteten Küchenzeile ist es aber auch Austragungsort für Kochkurse in

den Ferienspielen oder dem offenen Betrieb. Außerdem stehen hier vier internetfähige PCs zur Verfügung.

Die Werkstatt im Dachgeschoss (ca. 25 m² mit nutzbarer Höhe über 2 Meter) hat eine „Mischnutzung“. Sie ist bestückt mit drei Werktischen und einem zum Werktisch umfunktionierten Billardtisch (von diesem kann die 1,25 m auf 2,10 m Arbeitsplatte bei Bedarf abgenommen und das Billard dem Jugendbetrieb zugänglich gemacht werden). Außerdem stehen hier drei verschließbare Werkzeugschränke und drei multifunktional nutzbare Werktische.

Das Büro der Jugendpflege im Dachgeschoss (ca. 6,5 m²) ist mit allen Mitteln der modernen Telekommunikation eingerichtet.
Das Büro liegt zwischen Werkstatt und Cafébereich. Die direkte Angliederung ermöglicht eine gute Ausnutzung der Arbeitsressourcen.

Ausstattung:
Das Kultur- und Jugendzentrum ist mit dem für die Jugendarbeit notwendigen Equipment gut ausgestattet (PC´s, Videogerät / Beamer/ Billard, Tischfussball , zahlreiche Gesellschaftsspiele ...).
Die Raumgröße läßt allerdings Veranstaltungen mit Besucherzahlen über 20 Personen kaum zu.
Die Lage des Kultur- und Jugendzentrums im Ortsteil Rüdigheim bringt Mobilisierungsprobleme für BesucherInnen aus dem anderen Ortsteil mit sich, da die Busverbindungen zwischen den Ortsteilen dürftig und für Kinder und Jugendliche teuer sind. (Entfernung ca. zwei Kilometer)

III. Ineinandergreifende Präventionsarbeit

Schwerpunkt der Kinder- und Jugendarbeit in Neuberg ist die Prävention. Alle aufgeführten Punkte sind unter dieser Prämisse angesiedelt. Die Jugendpflege setzt mit ihren Angeboten möglichst früh an und betreibt eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten und der Grundschule.
Die Ferienspiele (ab 6 Jahren) gehören ebenso zum Gesamtkonzept, wie der offene Spieletreff im Kultur- und Jugendzentrum (ab 9 Jahre) und der Jugendtreff sowie die Jugendfreizeiten / Ausflüge (ab 12 Jahren).
Es gilt, junge Menschen durch die Kindheit und Jugend zu begleiten und zu unterstützen, ihnen schon früh einen Ankerpunkt zu bieten. Erfahrungsgemäß ist es im vorgeschrittenen Alter (12 bis 13 Jahre) kaum noch möglich, zu Jugendlichen ein Verhältnis auf zu bauen, die zuvor noch keinerlei Kontakt zur Jugendpflege hatten. Nur beim Vorhandensein eines Beziehungsgeflechtes ist es möglich, in Krisenfällen gezielt und wirkungsvoll zu intervenieren.

Auch die Arbeit in verschiedenen Präventionsbereichen ist nicht von einander trennbar. Im Drogenbereich geht es um Mechanismen und weniger um die Suchtmittel. Eng damit verknüpft ist der Bereich Gewalt, da diese oft durch Rauschzustände begünstigt wird.
Auffällig ist auch, dass noch immer um 50% aller „Erstsexualkontakte“ unter Alkoholeinfluss und oft ohne jegliche Empfängnisverhütung stattfinden.
Wichtig für eine wirkungsvolle Präventionsarbeit ist es also, Kinder und Jugendliche in ihren gesamten Lebenszusammenhängen zur Verfügung zu stehen und nichts davon auszuklammern.
Dies gilt insbesondere beim Themenschwerpunkt Sexualberatung und AIDS-Prävention. Meines Wissens ist die Jugendpflege Neuberg die einzige im Main-Kinzig-Kreis, die eine offensive AIDS – Prävention vertritt und auch offen mit dem Thema Schwangerschaftsverhütung umgeht. Das Jugendzentrum Neuberg ist auch das einzige im MKK, in dem Jugendliche Kondome beziehen können.
Die Untersuchungen über den „tatsächlichen Aufklärungsstand“ von Jugendlichen lassen dies als nötiger denn je erscheinen.
Beunruhigend ist auch, dass sich immer mehr Eltern aus der Aufklärungsarbeit verabschieden, da sie glauben, „ihre Kinder wüßten ja schon alles aus der Schule“.

III. Kontaktbezogene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Das Kultur- und Jugendzentrum bietet Kindern und Jugendlichen einen drogenfreien Schutzraum. Durch die Alkohol- und Rauchfreiheit im Kultur- und Jugendzentrum (und während der Veranstaltungen der Jugendpflege) wird Kindern und Jugendlichen der Gruppenzwang genommen, mit zu rauchen oder zu trinken .... . Auch für Eltern ist es leichter, ihre jüngeren Kinder (ab 9 Jahren) ins Jugendzentrum zu lassen, wenn sie wissen, dass ihre Kinder (wenigstens) hier nicht zum Drogenkonsum animiert werden.

Die einzelnen Angebote im Kultur- und Jugendzentrum :

- **„Offener Spiele Treff“**

(Zur Zeit mittwochs von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr und donnerstags von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr

In diesem Zeitraum können Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 18 Jahren das breite Angebot des Kultur- und Jugendzentrums nutzen. Die große Alterspanne fordert und fördert Rücksichtnahme und Kooperationsbereitschaft zwischen den verschiedenen Altersgruppen.
Der „Offene Spieletreff“ im Dachgeschoß des Kultur- und Jugendzentrum ist als niederschwelliges Angebot an Kinder und Jugendlichen zu verstehen. D. h.

Jugendliche können während der Öffnungszeiten ohne thematische Vorgabe einfach kommen, spielen, quatschen, „rumhängen“. Dieser Bereich ist für die Kinder und Jugendarbeit einer der wichtigsten bzw. eine Voraussetzung um andere, „qualitative“ Angebote an die Kinder und Jugendlichen heranzutragen. Hier wird die **Beziehungsarbeit** geleistet, die für Kinder- und Jugendarbeit unentbehrlich ist. Hier können die Kinder und Jugendlichen den Jugendpfleger und die Honorarkräfte kennenlernen und Vertrauen schöpfen. Dies ist die wichtigste Voraussetzung, um mit Kindern und Jugendlichen an Problemen arbeiten zu können, mit denen sie sonst oft auf sich selbst gestellt blieben (Sexualität, Schul- und Drogenprobleme....).
Im Kultur- und Jugendzentrum werden aber auch Grenzerfahrungen im Kontakt mit der „Erwachsenenwelt“ (Jugendpfleger und Honorarkräfte) gesucht und gefunden. Hier kann soziales Verhalten erlernt und getestet werden. Hier können Kinder und Jugendliche an Verantwortung herangeführt werden (z. B. Thekendienst mit Kassenabrechnung, DJ. -Sein bei Discos ...) und für andere Aktivitäten motiviert werden. Kinder und Jugendliche können hier aber auch **ihre Bedürfnisse** einbringen. Einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Arbeit in diesem Sektor ist die personelle Präsenz vor Ort, um den Jugendlichen die Möglichkeit der Bindung an Haus und Personal zu geben. **(Kaum ein Kind oder Jugendliche(r) fragt um Hilfe oder Rat, nur weil an einer Tür „Jugendpfleger“ steht)**
Hierbei entsteht oft die Gelegenheit zur Elternarbeit. Insbesondere die jüngeren BesucherInnen werden in der Regel von ihren Eltern gebracht – und auch für die Eltern gilt: **Der persönliche Kontakt zum Personal des Kultur- und Jugendzentrum setzt die Hemmschwelle soweit herunter, dass Hilfe in Anspruch genommen werden kann.**

- **Der „Offene Jugendtreff“**

... ist ein Angebot für Jugendliche ab 12 Jahren. Für ihn gelten prinzipiell die gleichen Grundvoraussetzungen wie für den Offenen Spieletreff, nur, dass den „Älteren“ hier (in der Regel Freitags von 18.00h bis 21.00h oder bei Ausflügen) die Gelegenheit gegeben wird, auch mal unter sich zu sein. Hier ändern sich auch entsprechend die angefragten Themenschwerpunkte [hin zu Jugendschutzgesetz (Was darf ich ?...) Beziehungen und Sexualität, berufsperspektivische Fragen ...]
Einen besonderen Schwerpunkt in diesem Arbeitsfeld nimmt die Motivation der oft konsumverwöhnten Jugendlichen hin zur Eigeninitiative ein.

- **Werkstattangebot**

Der Werkstattbereich gehört zu den „qualitativen Angeboten“ des Kultur- und Jugendzentrums . Hier geht es nicht nur darum, ein Werkstück zu erstellen, sondern vielmehr auch Jugendliche zu motivieren Arbeiten von der Planung bis zum Ende durchzuführen. Dies ist gerade heute um so wichtiger, da Kinder und Jugendliche zum großen Teil eine „Zappermentalität“ an den Tag legen. D. h., sie sind es gewohnt ihre Bedürfnisse schnell zu erfüllen bzw. erfüllen zu lassen - und wenn das nicht geht wird „gezappt“ - also wie beim Fernsehen ein „anderes Programm“ gesucht. Zudem ist die Welt, in der Jugendliche heute leben, kaum noch - im Sinne des Wortes - „zu begreifen“. Das Kreativ- und Werkangebot soll Kindern und Jugendlichen Erfolgserlebnisse über Dinge, die sie selbst geschaffen bzw. mitgestaltet haben, geben und ihnen zeigen, dass sie zu mehr fähig sind, als sie denken. (Die Erfahrung im Kultur- und Jugendzentrum zeigt, dass sobald die Hemmschwelle, mit unbekannten Materialien und Werkzeugen zu arbeiten, überwunden ist, durchaus Freude an zunächst abgelehnten Arbeiten aufkommt - sofern das Ergebnis sichtbar ist).
Ein Bedürfnis von Jugendlichen ist es jedoch, „ richtige Dinge zu bauen bzw. reparieren und schrauben zu können.“ Hier stößt der Werkstattbereich bis jetzt an seine Grenzen. Durch die Lage im Dachgeschoß und die Dachschrägen ist es schwierig, größere Werkstücke zu transportieren bzw. zu bearbeiten, selbst zum Reparieren von Fahrrädern oder Mofas muß das Werkzeug mit auf die Straße genommen werden - wo es auch wieder störend wirkt.
Daher ist es verständlich, dass „ältere“ Besucher sich nur selten durch die Angebote im Werkstattbereich angesprochen fühlen.

- **Kinder- und Jugendausflüge**

Die Kinder- und Jugendausflüge (Eissporthalle, Kletterhalle, Erlebnisbad...) stellen immer ein Programmhighlight dar. Die Ausflüge bieten Gelegenheit „lockerer“ mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, als dies im „normalen Betrieb“ möglich ist. Sie sind somit ein wichtiger Initiationspunkt für die Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Zudem werden ihnen im erlebnispädagogischen Bereich (z.B. Klettern oder Besuche im Erfahrungsfeld Freudenberg) Erfahrungen eröffnet, die sie so ohne Weiteres nicht machen könnten und ihre Persönlichkeit stärken. Selbstverständlich gilt bei diesen Angeboten absolute Drogenfreiheit (auch für die über 16jährigen).

- **Online- Kinder- und Jugendarbeit**

Zu einem nicht zu unterschätzenden Bereich hat sich die „online- Kinder- und Jugendarbeit“ entwickelt. Durch die Einrichtung des online-Forums

„Plauderecke“ (im Rahmen der Homepage des Kultur- und Jugendzentrums (www.kjz-neuberg.de)) konnte nicht nur eine Anbindung der KJZ-BesucherInnen über die Öffnungszeiten heraus erreicht werden, auch nehmen Kinder und Jugendliche, die sonst eher seltener direkten Kontakt zum JUZ haben, hier Kontakt auf. Der Jugendpfleger und die Honorarkräfte tauchen in diesem Forum stets mit ihren wirklichen Namen auf, während die andern User „nicks“ benutzen (in der Regel wissen die MitarbeiterInnen des Kultur- und Jugendzentrum aber, wer sich dahinter verbirgt.)
In diesem Forum können die Kinder und Jugendlichen eigene Themen einstellen. Diese haben zum Teil einen deutlichen regionalen Bezug, beschäftigen sich aber auch mit Pubertätsthemen oder dienen einfach dem Kommunikationsbedürfnis der User.
Das Forum bleibt nur deshalb betreuungsfähig, weil sich auch ehemalige Jugendliche seiner Pflege annehmen!

- **Workshops**

Die Gruppenarbeit im Rahmen des Kultur- und Jugendzentrums richtet sich z.T. nach den von Kindern und Jugendlichen geäußerten Bedürfnissen, wird aber auch von der Jugendpflege initiiert. Einzelne Worshops erleben immer wieder ein Auf und Ab, sind aber fester Bestandteil der Kinder und Jugendarbeit (Theatergruppe / Zeitungsgruppe).

- **Aufsuchende Kinder und Jugendarbeit (nicht zu verwechseln mit Streetwork)**

Die Jugendpflege sucht regelmäßig Orte in der Gemeinde auf, an denen sich ihre Klientel aufhält. Bei diesen Gelegenheiten werden Öffnungspläne ausgeteilt, mit den Jugendlichen über deren Bedürfnisse geredet etc. . Einen besonderen Stellenwert nimmt die aufsuchende Jugendarbeit in den wärmeren Monaten ein, da dann das JUZ eher unattraktiv ist. Aus diesem Grund bietet die Jugendpflege im Sommer auch ihren „Outdoor Spieletreff“ an. Zu dieser Veranstaltung kommt die Jugendpflege mit ihrer Jonglagekiste, Einrädern ... zum Bolzplatz an der zentralen Sportanlage und geht mit Geschicklichkeitsspielen und sportlichen Events auf ihr Klientel zu.
Dieses Angebot ist deshalb von großer Bedeutung, da eine „kontaktfreie Zeit“ von drei Monaten sich negativ auf das Beziehungsverhältnis zu den Kindern und Jugendlichen auswirkt – und so die kontinuierliche Arbeit mit ihnen unmöglich machen würde.

- **Ferienspiele**

Die Ferienspiele der Gemeinde Neuberg (Neuberger Kindersommer) werden unter zwei Gesichtspunkten durchgeführt:

- Die Ferienspielangebote sollen bei den Kindern kreative Potenziale wecken, die sonst im Alltag kaum gefördert werden.
- Berufstätigen Eltern soll durch das zweiwöchige Angebot ein zusätzlicher Betreuungszeitraum gewährleistet werden. Aus diesem Grund stimmt die Jugendpflege den Zeitrahmen der Ferienspiele immer mit anderen Betreungsinstanzen (z. B. betreuende Grundschule, Hort) ab.

Die Jugendpflege ist mit ihren Angeboten stetig bemüht, ein Gleichgewicht aus pädagogischem Anspruch und Bedürfnisstruktur der Klientel herzustellen (wobei sich dies nicht widersprechen muß!). So stehen – angesichts der katastrophalen Ernährungsgewohnheiten in vielen Familien – immer wieder Kochkurse auf dem Programm. Dem schwindenden Naturverständnis werden „Naturerkundungskurse“ mit Erlebnischarakter entgegen gesetzt. Wichtig bei all diesen Angeboten ist auch hier wieder die Qualifikation des durchführenden Personals. Alle Kursangebote werden von MitarbeiterInnen geleitet, die mindestens die Jugendleiterkarte (JuLeiCa) vorweisen können und in der Regel schon mehrere Jahre Ferienspielerfahrung haben.
Selbstverständlich sind sich die MitarbeiterInnen auch bei den Ferienspielen ihrer Vorbildrolle bewußt. Alkohol, Nikotin und andere Drogen sind auch für die Erwachsenen bei unseren Ferienspielen tabu.
Bedauerlicherweise läßt sich bei der Neuberger Bevölkerung immer wieder beobachten, dass Kurse mit anspruchsvolleren Themen abgelehnt werden. Die Aussage lautet oft: „Das Kind soll doch in den Ferienspielen Spaß haben“ .
Obgleich die Erfahrung sehr deutlich zeigt, dass die Kinder, die diese Angebote wahrnehmen, auch sehr viel Freude daran haben. Die Jugendpflege sieht es mit großer Sorge, dass für viele Erwachsene die Gleichung gilt: Spaß = Bequemlichkeit (Konsum).
Diese Entwicklung bekommen wir in den letzten Jahren auch in den Ferienspielen vermehrt zu spüren. Dieser Einstellung (Konsumhaltung) gilt es, auf allen Ebenen zu begegnen, anstatt diese mit abstumpfenden Konsumangeboten zu bedienen. Oberster pädagogischer Grundsatz – auch bei den Ferienspielen – bleibt: Wir fördern Kreativität und Eigeninitiative.

Neben den „direkten“ Aufgaben der Ferienspiele haben diese auch noch die „Nebenwirkung“, dass die Kinder auf diesem Weg den ersten Kontakt zur Jugendpflege aufnehmen – was für die spätere Beziehungsarbeit von Vorteil ist (s.o.).
Außerdem können bei den Ferienspielen verschiedenste Auffälligkeiten bei den Kindern beobachtet und mit den Eltern thematisiert werden.

- **Ferienfreizeit**

Die Jugendferienfreizeiten (ab 12 Jahren) sind für die Jugendlichen der Gemeinde Neuberg ein besonderer Event. Sechs Tage wird ihnen im Sommer eine Freizeit mit erlebnispädagogischem Anspruch geboten. Auch bei dieser Veranstaltung ist die Qualifikation und das Vorbildverhalten der BetreuerInnen von ausschlaggebender Bedeutung. Zum Grundkonzept der Freizeit gehört **Selbstversorgung** und **Drogenfreiheit**! Alle TeilnehmerInnen (und deren Eltern) unterschreiben vor der Freizeit einen Vertrag, in dem Verhaltensregeln festgelegt werden. Mancher 12jährige, der sich bei der ersten Freizeit noch mit den gemeinsamen Aufgaben (besonders im Versorgungsbereich) schwer tat, kam bei der nächsten Freizeit schon daher, „als wäre es das Selbstverständlichste der Welt“
Auch für die bereits 16jährigen gilt **Alkohol- und Nikotinverbot** (*auch die Betreuer halten sich daran*)! Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass dies durchweg akzeptiert ist, und auch nur selten versucht wird, dagegen zu verstoßen. Die Jugendlichen sind von den Eindrücken, die sie über Teamspiele oder erlebnispädagogische Events (z.B. Klettern u. Kanufahren) erfahren, so beindruckt, dass gar nicht das Bedürfnis zum Trinken oder Rauchen entsteht. Wesentlich hierzu trägt auch die Selbstverständlichkeit dieser Handlungsweise bei. Den Jugendlichen wird näher gebracht, wie sie durch Eigeninitiative gemeinsam schwierige Aufgaben bewältigen können und wie man auch ohne Drogen jede Menge Spaß erleben kann (ohne dabei ein Defizit zu verspühren). Die Freizeiten sind so erfolgreich, dass die Jugendlichen „das ganze Jahr von ihnen zehren.“ Sie werden aktiv in die Planung der Folgefreizeiten eingebunden und hierbei auch mit allen Problemen konfrontiert, die die Organisation eines solchen Angebotes mit sich bringt.
Zudem gibt es keine andere Veranstaltung im Rahmen der Jugendarbeit, die es gestattet ein so intensives Verhältnis zu den Jugendlichen auf zu bauen wie in der Ferienfreizeit.
Ein einfaches Beispiel: Wer einmal mit einem Betreuer in 30 Meteren Höhe an einem Klettergurt gehangen hat, dem fällt es auch im alltäglichen Leben leichter ihm / ihr zu vertrauen.
All diese Kriterien rechtfertigen den relativ hohen Personaleinsatz bei einer Ferienfreizeit – aber auch sie darf nicht isoliert gesehen werden. Ferienfreizeiten dienen u.a. zur Heranführung und zur Festigung der Jugendarbeit. Daher muss es vor allem dem potenziellen Jugendzentrumspublikum auch finanziell möglich sein, an den Freizeiten teil zu nehmen. Die Jugendpflege setzt daher auf preiswerte Freizeiten (zumeist mit Zelten). Die Jugendpflege lehnt daher die Durchführung von Skifreizeiten oder ähnlich teuren Veranstaltungen ab, da sich diese nur noch die „besser Betuchten“ leisten könnten.

Die Ferienfreizeiten der Jugendpflege Neuberg sind immer **Veranstaltungen mit pädagogischem Schwerpunkt** und keine Unterhaltungsfahrten für bessergestellte Jugendliche!

IV. Elternarbeit

In den vorangegangenen Abschnitten wurde schon auf die Notwendigkeit von Elternarbeit eingegangen. Da es immer offensichtlicher wird, dass Eltern mehr Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder benötigen, sieht die Jugendpflege Neuberg (in Kooperation mit den kommunalen Kindertagesstätten) die Notwendigkeit einer verstärkten Elternarbeit.
So sind für 2006 Projekte wie Internetkurse für Eltern und Elternstammtische angedacht. Eltern sollen u. a. im Umgang mit neuen Medien befähigt werden, zu verstehen, was ihre Kinder tun. Sie sollen aber auch ermutigt werden, ihren Kindern Grenzen im Umgang mit diesen zu setzen. Hierzu muß es der Jugendpflege gelingen, den Eltern alternative Handlungsperspektiven zu vermitteln.

V. Kooperation , Vernetzung

Die Kooperation der Jugendpflege mit anerkannten Trägern der Jugendarbeit wie ProFa, Drogenberatung, u. s. w. ist seit Jahren selbstverständlich. Leider läßt die Kooperation mit Vereinen einige Wünsche offen – und dies nicht, weil die Jugendpflege hierfür nicht offen wäre. Mancher Verein hat Berührungsängste, mit einer Institution zusammen zu arbeiten, die sich offen gegen im Vereinsleben herrschende Sitten wendet (wenden muß) – wie z. B. reichhaltiger Alkoholkonsum. Ziel der Jugendpflege ist es auch, weiterhin den Kräften im Vereinsleben unterstützend zur Seite zu stehen, die versuchen, der bei vielen Vereinen herrschenden Ignoranz gegenüber der Drogenproblematik, entgegen zu wirken. Eine Sensibilisierung auf diesem Feld ist zu beobachten. Es wird auch weiterhin wichtig sein, dort einzuschreiten, wo durch Vereine das Jugendschutzgesetz defacto außer Kraft gesetzt wird. Um im nächsten Schritt über das gesetzliche hinaus zum Wünschenswerten (Vorbildverhalten) zu kommen. Die Jugendpflege kann keinen Sinn darin erkennen, „des Friedens Willen die Augen zu verschließen.“
Positive Kooperationen in diesem Bereich gab es bis jetzt vor allem mit der Jugendfeuerwehr.
Mit der Grundschule sind gemeinsame Aktionen in Planung.

VII. Resümee

Ausschlaggebend für eine erfolgreiche (präventiv wirkende) Jugendarbeit ist nicht nur die Bereitstellung einer gewissen Logistik (Räume, Arbeitsmaterialien). Wichtig ist es, vor Ort Mitarbeiter zu haben, die sich auf Beziehungsarbeit einlassen und selbst als Vorbild zur Verfügung stehen können. Aus diesem Grund wird es auch immer wichtiger, kooperativ an Vereine und Eltern heran zu treten und diese zu ermuntern, ihre Vorbildfunktion ernst zu nehmen. Leider ist es aber gerade in diesen Bereichen so, dass den Kindern immer weniger Vorbilder zur Verfügung stehen. In vielen Vereinen ist der Konsum von Alkohol und das Rauchen, auch in Anwesenheit von Kindern oft noch selbst verständlich. Auch sind ca. 40% der Bevölkerung noch Raucher .... Hier ist die Politik im Rahmen ihrer Möglichkeiten gefordert, einzuschreiten. Erste Schritte hierfür könnten z.B. sein.

1. **Selbst Vorbild sein!** Rauch- und Alkoholfreiheit aller kommunalen Räumlichkeiten
2. Rauch und Alkoholverbot bei allen Veranstaltungen, die sich schwerpunktmäßig an Kinder und Jugendliche richten.

Die Gemeinde Neuberg ist mit ihrer Initiative „Neuberg schaut hin!“ auf dem richtigen Weg . Die Jugendpflege hat ein „rundes Präventionskonzept,“ das ganzheitlich ansetzt. Kinder, Jugendliche und Eltern werden in allen Lebensbereichen ernst genommen und unterstützt. Die Arbeit der Jugendpflege kann aber nur effizient sein, wenn Vereine, Eltern und Politik an einem Strang ziehen.
Deshalb wünscht sich die Jugendpflege von der Politik anzuerkennen, dass man manchmal auch unpopuläre Maßnahmen ergreifen muß um Erfolge zu erzielen – besonders im derzeit viel diskutiertem Drogenpräventionsbereich.

Neuberg, den 09.12.05

Jürgen Bergmannn, Dipl. Päd. ,
Jugendpfleger der Gemeinde Neuberg